Nr. 175 Größte Abonnentenzahl. Sonntag 29. Juli 1906. Tägliche Auflage 45000

General Anzeiger

für Halle und den Saalkreis.

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallesche Familienblätter" und „Der Bauerfreund"

Hallesches Tageblatt.
Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus.
Mit Zustellung der „Halleschen Humoristischen Blätter" monatlich 10 Pfg. mehr.
Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Humor. Blätter") Mk. 1.50, bezgl. „ B (mit den „Hum. Blättern") „ 2.10 vierteljährlich außer Bestellgeld.
Anzeigen-Preis 20 Pfg. pro Zeile, auswärtige Anzeigen 30 Pfg. Reklamen 75 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Uebereinkunft.
Haupt-Expedition:
Große Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße).
Erscheint täglich (außer Sonntags) nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

Halleſche Neueſte Nachrichten.
Verantwortliche Redakteure:
Wilhelm Teele (Politik, Telegramme, Kleine Chronik, Tiroler Bad (Bäderleben, Umgebung, Handel, Gerichte), Jean Schweller (Theater, Kunst, Sport, Feuilleton), Alfred Genzsch (Interventteil), Amtlich in Halle a. S.
Redaktion: Gr. Ulrichstraße 16 (Eingang Dachritzstraße, Treppe II. Sprechstunde 4—5 Uhr nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von S. Kutzbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 312. —

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Der Kronprinz trifft heute in Oels ein; er begibt sich mit seinen Begleitern nach dem Jagdhaus Klein-Ellguth, wo er einige Tage zur Pürsche verbleibt.

Als Nachfolger für den Präsidenten Gaebel in der Leitung des Reichsversicherungsamtes werden Geh. Ober-Regierungsrat Kauffmann aus dem Reichsamt des Innern und der badische Ministerialdirektor Freiherr von Bodmann genannt.

Die Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Hagen-Schwelm ist zu Gunsten des Freisinnigen Cuno ausgefallen.

In das russische Ministerium werden die früheren Dumamitglieder Gutschkow, Lwow-Saratow und Lwow-Tula eintreten.

Der Admiral der englischen Kriegsmarine, Lord Charles Beresford, wird von dem Oberkommando der Mittelmeerflotte zurücktreten, um gegen die geplanten Verminderungen im Flottenbauprogramm zu protestieren.

Was in der Welt vorgeht.

* **Halle,** 28. Juli.

Das weitaus wichtigste Ereignis der Woche ist die Auflösung der Reichsduma; ob es auch ein weltshistorisches ist, wird erst die Zukunft lehren. In Rußland scheint man die Auflösung verhältnismäßig gleichgültig aufgenommen zu haben. Die Ankündigung eines Generalstreiks ist bisher jedenfalls nicht erfolgt und er soll, wenn man einer offiziösen russischen Meldung glauben darf, überhaupt aufgegeben sein. Ob bei dieser Meldung aber nicht der Wunsch der Vater des Gedankens ist, oder die Annahme, daß die vorgenommene Verhaftung der Hauptorganisatoren ihn unmöglich machen dürfte, ist eine andere Frage. Es wäre indessen sehr leichtsinnig, sich durch die augenblickliche verhältnismäßige Ruhe — ganz ruhig ist es ja auch jetzt nicht, wie verschiedene blutige politische Attentate und Truppenmeutereien beweisen — in Sicherheit wiegen zu lassen. Revolutionen werden natürlich nicht so schnell gemacht, wie sie nachher in Geschichtsbüchern gelesen werden. Vorläufig hält es auch der Nachfolger Goremykins, Stolypin, für angebracht, in den beiden großen Hauptstädten außerordentliche Truppenmassen zusammenzuhalten, den Kriegszustand zu verhängen, zahlreiche Verhaftungen, Haussuchungen vorzunehmen, Zeitungen zu konfiszieren und zu unterdrücken, allerdings auch Versprechungen zu machen, daß das bisherige Regime sich verjüngen solle. Man würde indessen diesen Versprechungen viel eher Glauben schenken, wenn die Einberufung der neuen Duma nicht gar so weit, bis März 1907, hinausgeschoben worden wäre. Denn daß der Zar das Recht hatte, die Duma aufzulösen, bestreitet niemand, ebenso nicht, daß diese manchmal ihre Befugnisse überschritten und jedenfalls nichts Positives geleistet hat. Es ist sehr leicht möglich, daß nach einiger Zeit die jetzige Ruhe in Rußland durch einen um so heftigeren Sturm abgelöst wird. Wenigstens würde dies nur den allgemeinen, ganz besonders auch im Auslande gehegten Erwartungen und Berechnungen entsprechen.

Ueberhaupt hat der Schritt des Zaren fürs erste auf das Ausland einen größeren Eindruck gemacht als anscheinend auf Rußland selbst. In Frankreich schien man sogar vergessen zu haben, daß Rußland der Verbündete ist, und las den russischen Machtbaßen ganz gehörig den Text, und daß in Frankreich das Volk mehr auf Seiten der Duma und des Volkes als derer ist, die die Macht in Händen haben, steht außer allem Zweifel. Man kennt kaum die französische Presse wieder, die sogar noch nach den russischen Niederlagen in dem japanischen Kriege im Wettkriechen vor Rußland das alleräußerste geleistet hat. In England hat sich sogar der Premierminister zu einer Ovation für die Duma hinreißen lassen, was ihm allerdings nachträglich als für einen leitenden Staatsmann und für den Premierminister eines Landes, das eben besondere Anstrengungen macht, Rußlands Freundschaft zu gewinnen, höchst unpassend zum Vorwurf gemacht worden ist. Aber im übrigen beurteilte man auch in England die Dumaauflösung sehr abfällig und charakterisierte sie nicht mit Unrecht als ein verwegenes Spiel. Der Eindruck auf das Ausland hat sich durch einen verhältnismäßig recht erheblichen Rückgang der russischen Rente deutlich genug bemerkbar gemacht.

In England hat in der ablaufenden Woche die interparlamentarische Friedensvereinigung getagt, die u. a. eine Kommission eingesetzt hat zur Ausarbeitung eines der im nächsten Jahr zusammentretenden Haager Friedenskonferenz zu unterbreitenden Abrüstungsvorschlages.

In Holland hat die Königin wieder eine zu frühe Entbindung gehabt. Da dies bereits die dritte ist, fürchtet man, daß ein Leibeserbe kaum noch zu erwarten ist, und denkt daran, die Thronfolge zu regulieren. Der nächste Erbe wäre der Großherzog von Weimar, der freilich, wenn er das holländische Königreich zu regieren übernehmen wollte, auf sein deutsches Großherzogtum verzichten müßte. Nach diesem deutschen Souverän käme Prinz Albrecht von Preußen als Erbe in Betracht.

In Frankreich ist die Affäre Dreyfus mit dem Empfang des rehabilitierten Offiziers und nunmehrigen Ritters der Ehrenlegion durch den Präsidenten der Republik für ihn selbst zu Ende; aber mit einigen Hauptschuldigen soll noch abgerechnet werden.

Wir in Deutschland hatten in dieser Woche vorzugsweise mit Ersatzwahl-Erörterungen zu tun.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 28. Juli. (Hofnachrichten.) Die Kaiserin wird sich an der Einweihung der Votivkirche in Marburg beteiligen. — Der Kronprinz trifft heute früh in Oels ein. Er wird sich mit seinen Begleitern sofort nach dem Jagdhaus Klein-Ellguth begeben, um dort einige Tage zur Pürsche zu bleiben.

— (Folgende Beileidstelegramme) sind an die Witwe des gestorbenen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, Wirklichen Geheimen Rats Prof. D. von der Goltz gesandt worden: „Die Kunde von dem Hinscheiden Ihres Gatten hat mich mit aufrichtiger Teilnahme erfüllt, und ich spreche Ihnen und Ihrer Familie zu dem traurigen Ereignis mein herzlichstes Beileid aus. Dem um die evangelische Kirche hochverdienten Manne werde ich stets ein treues Gedenken bewahren. Wilhelm, I. R." — „Die Nachricht von dem Ableben Ihres teuern Gatten hat mich tief erschüttert. Gott allein kann Ihnen Kraft geben! Er allein kann die Wunden, die er geschlagen, wieder heilen. Außer Ihnen werden gar viele Ihren Gatten betrauern, sein Tod wird ein unsäglicher Verlust für unsere Kirche sein. Viktoria, I. R." — „Beim Hinscheiden Ihres auch von mir hochgeschätzten Herrn Gemahls, des sehr verdienten Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates, spreche ich Ihnen, gnädigste Frau, meine aufrichtige Teilnahme aus. Reichskanzler Fürst von Bülow."

— (Ueber das Befinden des Reichskanzlers) schreibt die „Tägl. Rundschau": In einem Teile der Presse war kürzlich die Rede davon, daß der Gesundheitszustand des Reichskanzlers Fürsten Bülow zu wünschen übrig lasse. Demgegenüber wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß das Befinden des Kanzlers im Gegenteil nach wie vor ein ausgezeichnetes ist und in keiner Weise zu wünschen übrig läßt. Der Fürst unternimmt täglich größere Spaziergänge, reitet täglich, empfängt Besuche und hat sich außerordentlich erholt, wovon sich alle überzeugen konnten, die mit ihm in Berührung kamen.

— (Für die Nachfolge des Präsidenten Gaebel) in der Leitung des Reichsversicherungsamtes werden vom „Reich" zwei Namen genannt: Geh. Ober-Reg.-Rat Kauffmann aus dem Reichsamt des Innern und der badische Ministerialdirektor Frhr. von Bodemann. Beide Herren waren früher als Regierungsräte im Reichsversicherungsamte tätig. Bodemann ist badischer Bundesratsbevollmächtigter und vom Bundesrat als nichtständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes gewählt.

— (Die deutsche Botschaft in Washington) hat nun endgültig das in der „S"-Straße zwischen der 22. und der 23. Straße gelegene 301 Fuß breite und 195 Fuß tiefe Grundstück käuflich erworben, auf dem das neue Botschaftspalais errichtet werden soll. Bereits vor längerer Zeit wurde berichtet, daß die Botschaft das Grundstück, das dem Terrain gegenüber liegt, auf dem das neue Heim der französischen Botschaft erstehen soll, erwerben würde. Der Bau des neuen deutschen Botschaftsgebäudes soll demnächst beginnen. Es wird gemeldet, daß der Kaufpreis des Grundstücks zwischen 125000 und 150000 Doll. betrug.

— (Der „Reichsanzeiger") veröffentlicht heute eine Reihe von Ordensauszeichnungen an ausländische Offiziere. Darunter ist dem königl. niederländischen Generalleutnant Berganjius, dem Flügeladjutanten der Königin von Holland, das Großkreuz des Roten Adlerordens, dem königl. niederländischen Generalmajor Smending, Inspekteur der Kavallerie, und dem königl. rumänischen Brigadegeneral Coanda, dem Flügeladjutanten des Königs von Rumänien und Generalinspekteur der Artillerie, der Rote Adlerorden 2. Kl. mit dem Stern und dem französischen Major der Kavallerie Lemant der Rote Adlerorden 3. Kl. verliehen worden.

— (Ueber die diesjährigen Herbstmanöver der Flotte) werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Die Manöver dauern vom 1. bis 14. September. Sie beginnen am 1. September in der Ostsee. Etwa vom 8. September ab weilt dann die Flotte in der Nordsee, und damit erreichen die großen Herbstübungen, denen der Kaiser an Bord des Kaiserschiffes „Hamburg" beiwohnt, ihren Höhepunkt. In den Tagen des 13. und 14. Septembers wird es zwischen Helgoland und der deutschen Bucht zu einer großen Seeschlacht kommen, die sich bis zur Elbmündung hin bis zur Cuxhavener Reede hinziehen dürfte und bei der dann auch die Leitschiffe der Elbmündung mitwirken werden, zu deren kriegsmäßiger Besetzung die Einziehung von 300 Reservisten der IV. Matrosen-Artillerie-Abteilung vorgesehen ist.

— (Viele unserer Soldaten in Südwestafrika) dienen schon länger als zwei Jahre und müßten auch fernerhin noch im Schutzgebiet bleiben, obwohl sie sich nur für zwei Jahre verpflichtet haben. Das fällt in den Kreisen der Angehörigen auf. Auf eine Anfrage hat aber das Schutztruppen-Oberkommando in Berlin folgende Aufklärung gegeben: „Die von Ihrem Sohne bei seinem Uebertritt zur Schutztruppe vollzogene Kapitulations-Verhandlung enthält folgende Stelle: „Auch weiß ich, daß bei einer Mobilmachung oder bei einer von dem Kaiser angeordneten Verstärkung meines Truppenteils ich erst nach der Demobilmachung bezw. nachdem die Umstände, welche Veranlassung zu der Verstärkung waren, beseitigt sind, meine Entlassung aus dem Dienst fordern darf." Eine Rückkehr Ihres Sohnes aus dem Schutzgebiet ist daher vor Beendigung des Eingeborenenaufstandes nur dann zu erwarten, wenn ärztlicherseits

Im Klosterhof.

Roman von B. v. d. Lancken.

26] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie haben sich da etwas nicht ganz Leichtes zum Vorwurf genommen, Baronin", sagt er mit seinem Spott. „Ich bin begierig, wie Sie damit zurechtkommen werden. Ich hätte es nie für möglich gehalten, daß Sie sich herbeilassen würden, die Stätte frommer, klösterlicher Weltentsagung und weiblicher Askese durch ihren Pinsel zu verherrlichen."

„Je nun, ich hätte es auch nicht geglaubt", antwortet sie, mit ein paar Pinselstrichen noch etwas mehr Schatten aufsetzend und den Kopf mit prüfendem Blick zur Seite neigend, „daß der Graf Callein zum Einsiedler werden und wochenlang hier einer Idylle leben würde."

„Ich verstehe Sie nicht, Baronin", entgegnete Callein frostig.

„Das tut mir leid, ich kann mich nicht deutlicher ausdrücken." Dabei setzt sie noch ein wenig leuchtendes Gelb auf den Sonnenstrahl.

„Was meinen Sie, Herr von Ferni, ist es so gut?"

Armand empfindet immer ein gewisses Unbehagen, wenn Callein mit Evelin zusammen ist. Daß er ihn heute hier mit ihr getroffen, ist ihm vollends unangenehm, und er wünscht, die Unterhaltung möglichst abzukürzen.

„Sehr viel besser, Baronin", sagte er, ebenfalls hinter Evelin tretend, „sehr viel besser, aber ich muß Sie bitten, jetzt aufzuhören, wir kommen sonst zu spät hinüber."

„Ich habe die Baronin gebeten, den Tee im Klosterhof zu trinken", wendet er sich erklärend an Callein. „Willst Du nicht auch mit von der Partie sein? Uebrigens", setzt er mit erstauntem Blick hinzu, „wie kommt es denn, daß Du so gestiefelt und gespornt hier herumstreifst? Wo ist Dein Pferd?"

„Draußen auf dem Kirchhof, ich habe es dem Schutz der steinernen Madonna anvertraut. Und weshalb ich hier herumstreife?" Er lacht laut auf. „Je nun, unsereins hat eben auch noch manchmal romantisch-poetische Anwandlungen, so unbegreiflich das unserer schönen Baronin auch erscheinen mag."

Die Sonne sinkt tiefer, und ihr glühend roter Schein taucht Pfeiler und Fensterbogen in magischen Schimmer. Evelin steht auf und packt ihre Malutensilien zusammen.

„Wie schaffen Sie denn dies alles fort?" fragt Callein so harmlos, als habe er nicht die leere Bucht, den kleinen Hafen von „Solitude" gesehen.

„Ich habe mein Boot hier."

„Ah so, praktisch wie immer."

Die Herren beladen sich nun mit den Gerätschaften, und alle drei stiegen zum See hinunter.

„Kommst Du noch herum geritten?" fragt Armand wieder.

„Nein — ich möchte Tante Lie besuchen. Wie viel tausend Grüße soll ich mitnehmen?"

„Sage Inge, daß ich morgen oder übermorgen hinüberkomme; heute war es unmöglich, den ganzen Tag hatte ich Scherereien und Verdruß."

„Du bist sehr undankbar, mein Bester. Eine Stunde ungestörten Plauderns mit Frau von Horst, deucht mir, ist eine überreichliche Entschädigung", antwortete Callein galant.

Evelin steigt ein, Armand läßt es sich nicht nehmen, sie dabei zu unterstützen; während der Bootsmann die Sachen unterbringt, folgt Armand der Baronin in den Kahn.

„Schade, schade, daß Du nicht nachkommst", ruft er noch im Abfahren.

„Ja, sehr schade", sekundiert Evelin; Callein zuckt die Achseln, winkt mit dem Hut und weiß, daß er den beiden, nachdem er ihr Tete-a-tete im Kreuzgang gestört, keinen größeren Gefallen tun kann, als nicht zu kommen.

Langsam schlendert er durch die Ruinen und den Kreuzgang zum Friedhof, bindet den Rappen los und reitet durch den Wald zurück.

„Also so weit wären wir schon", denkt er — „nun bin ich nur neugierig, wie weit sie es treiben wird — und wer von beiden Sieger bleibt."

Gerade zum Tee hält er vor dem Herrenhaus in Pareicken. Feuerländer meldet, daß die Damen noch im Garten sind.

„Darf ich so kommen, gnädigste Tante Lie, wie ich vom Gaul steige und um einen kleinen Imbiß bitten?" ruft er schon von weitem.

„Ei freilich, ei freilich, nichts lieber als das", antwortete die Gräfin, während Feuerländer schon mit dem dritten Kuvert, einer Flasche Rheinwein und Gläsern dem Gaste folgt.

Der Tisch sieht sehr einladend aus: grüner Salat, einige Platten mit kaltem Fleisch, ein frischer Kornitenkuchen, Früchte und eisgekühlte Butter. Die Gräfin bestellt noch eine Omelette soufflée, wie Callein sie gern ißt, und dann macht man es sich um den runden Tisch mit der hohen Windlampe in der Mitte bequem.

„Ich komme beladen mit Grüßen, die ich in der Hauptsache Ihnen zu Füßen zu legen habe, Cousine Inge", wendet er sich an diese, während er langsam die grünen Römer auch für die Damen füllt. Er erwartet das bräutliche Lächeln, ein freudiges Erröten, nichts von alledem, nur die ruhige Frage:

„Sie waren im Klosterhof?"

Es bereitet ihm einen geheimen Triumph, ihr mit „nein" antworten zu können. Langsam heben sich die schweren Wimpern, und die grauschwarzen Augen sehen ihn fragend an, er schweigt.

„Ich kann nicht wissen, wo Sie Armand trafen, Graf Callein", sagt sie mit leichter Ungeduld in der Stimme.

„Das können Sie allerdings nicht. Er und ich, wir beide hatten heute einen sentimentalen Tag, möchte ich sagen. Wir trafen uns in der Ruine, im Kreuzgang, und die Dritte im Bunde war die Baronin Horst. Sie malt dort, wie Sie wissen. Offen gestanden, mir lag nicht viel daran, daß ich beiden begegnete, ich wollte eigentlich mal eine Stunde allein dort herumstöbern."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060729019/fragment/page=0001

seine Heimsendung für erforderlich erachtet wird. Bezüglich eines eventuellen Antrags auf Befreiung von seiner mit der Schutztruppe eingegangenen Dienstverpflichtung steht eine Eingabe an die Erlaßkommission frei."

— (Das Gouvernement des Kiautschou-Gebietes) plant, nm dem Absatzgebiet der deutschen Industrie im fernen Osten weitere Wege zu öffnen, für das nächste Jahr eine erste allgemeine Industrie- und Handelsausstellung in Tsingtau. Bei der Bedeutung einer derartigen Veranstaltung für den gesamten deutschen Weltmarkt darf angenommen werden, daß die Ausstellung in einem größeren Rahmen stattfinden wird.

— (Der Abgeordnete Erzberger) hat sich nach einer Meldung der „Schles. Volksztg." über die ihm angedrohte Beschlagnahme seines Material- Beschwerdeschreibens, da es ihm auf diese Weise ganz unmöglich gemacht werde, sich auf die kommenden Verhandlungen im Reichstage vorzubereiten. Gegen die Verletzung der Immunität behalte er sich weiteren Protest vor. Ueber diese Erklärungen hat nach dem genannten Blatte am Donnerstag der Untersuchungsrichter mit Erzberger verhandelt. — Der „B. L.-A." meldet in derselben Angelegenheit: In dem Verfahren gegen einige Beamte der Kolonialabteilung ist auch der Abgeordnete Erzberger, der Führer in dem Austurm gegen die Kolonialabteilung, vernommen worden. Der Untersuchungsrichter hat sich aber mit der einfachen Vernehmung nicht begnügt, sondern dem Abgeordneten die Beschlagnahme seines Materials angedroht und sowohl in seiner Berliner Privatwohnung als auch in seinem Arbeitszimmer im Reichstag eine Haussuchung angestellt. Der Direktor am Bureau des Reichstags hat dem Richter zwar den Zutritt verweigert, seinen Protest aber zurückgezogen, nachdem Herr Erzberger erklärt hatte, daß die Durchsuchung mit seiner Einwilligung geschehe. Der Abgeordnete hat sich jedoch dazu offenbar nur unter einem gewissen Zwange entschlossen, um im Moment umangenehme Weiterungen zu vermeiden. Prinzipiell hält er den Untersuchungsrichter zu seinem Vorgehen nicht für berechtigt und erblickt darin eine Verletzung der den Mitgliedern des Reichstags durch die Verfassung gewährten Immunität.

— (Die Bevölkerung des Deutschen Reiches) ist im „Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich" nach dem Stande um Mitte d. J. auf 61 102 000 Köpfe berechnet. Da die Volkszählung vom 1. Dezember 1905 nach der vorläufigen Feststellung eine Bevölkerungszahl von 60 605 183 ergeben hatte, hat in den letzten sieben Monaten eine Zunahme um nahezu eine halbe Million stattgefunden. In zehn Jahren hat sich die Bevölkerung des Deutschen Reiches um 8,35 Millionen vermehrt, in 20 Jahren hat sie um 13,47 Millionen zugenommen. Seit der Gründung des Deutschen Reiches hat die Bevölkerungszunahme 20,1 Millionen Köpfe oder 49 v. H. betragen.

— (Der bekannte ministerielle Erlaß über die Lehrergehälter) in den preußischen Städten wirkt schon. In Hamborn hatte die Gemeindevertretung 30 000 Mk. zur Aufbesserung der Lehrergehälter bereitgestellt. Die Düsseldorfer Regierung verlagte aber die Genehmigung, weil die „Gemeinde nicht leistungsfähig" sei. Der Stadt Wetter wurde laut „Bädag. Ztg." untersagt, die Lehrergehälter auf 1500 Mk. und 200 Mk. Alterszulage zu erhöhen. Aehnliche Vorgänge werden noch aus drei anderen Orten berichtet. Ha, welche Lust, Lehrer zu sein!

— (Der preußische General der Infanterie z. D. von Lignitz,) der als Kenner russischer Verhältnisse gilt, äußert sich in der „N. Fr. Presse" über die wahrscheinliche weitere Entwicklung in Rußland nach Auflösung der Reichsduma. Herr von Lignitz bestreitet, daß der Zeitpunkt zu dieser Maßregel richtig gewählt war, vermutet, daß die nächsten Monate ruhig verlaufen werden, und bezweifelt, daß die Truppen der immer stärker arbeitenden Agitation gewachsen sein werden. Die beabsichtigte Einberufung der Duma auf den 5. März 1907 hält der General für falsch und plädiert im übrigen für die baldige Einsetzung eines liberalen Ministeriums, da er die Durchführung einer Reaktion für unmöglich hält.

* **Hamburg,** 27. Juli. Einer Einladung des Deutschen Flottenvereins folgend, trafen gestern 286 Lehrer aus allen Teilen Deutschlands ein. Sie wurden vom Vorsitzenden des Präsidiums des Vereins sowie vom Hamburger Landesausschuß begrüßt und nahmen für gestern Abend und Nacht auf Dampfern der Wörmann- und Deutsch-Ostafrikalinie Quartier.

* **Hagen,** 27. Juli. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Hagen-Schwelm erhielten nach dem bis abends 9 Uhr vorliegenden Ergebnis Bürgermeister Cuno (fr. Vp.) 21 593, König (Soz.) 18 717 Stimmen.

Holland.

„Internationale Ungezogenheit".

In der deutschen und auch in der Presse anderer Länder wurde unmittelbar nach der Erkrankung der Königin Wilhelmina berichtet, daß das holländische Ministerium im Haag zusammengetreten sei, um sich mit der Frage der Thronfolge zu befassen. Diese Meldung hat in den Niederlanden Bestrenden und Unwillen erregt. Aus Rotterdam wird gemeldet: Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" tritt in einem sehr heftigen „Internationale Ungezogenheit" überschriebenen Artikel der Meldung entgegen, daß das Ministerium sich mit der Thronfolgefrage befaßt habe. Sofort nach der Entäußerung, welche die Königin erklären hat, sollen die Minister zusammengekommen sein und sich entschlossen haben, den Kammern eine Vorlage zur Ordnung der Angelegenheit zu unterbreiten. Das sei Unsinn. Wenn es ein solches Gesetz nicht schon gegeben hätte, wäre die Regierung sogar bei einem „sofortigen" Zusammentreten nicht sehr auf dem Platze gewesen. Man solle das für das holländische Volk und den holländischen Hof sehr traurige Ereigms mit möglichst wenigen Worten kommentieren.

Frankreich.

Französische Hetzereien gegen Deutschland in Marokko.

Die „Depêche Marocaine", die sich, wie anerkannt werden muß, seit langer Zeit in bezug auf Deutschland einer Zurückhaltung befleißigt, die sie früher nicht zeigte, bringt in letzter Zeit zwei Nachrichten, die einen deutlichen Stachel für Frankreichs „Gegenüber" zeigen. Die Fassaden der deutschen und jetzigen französischen Botschaft liegen sich nämlich am Sofo grande, durch diesen getrennt, gegenüber. Vom deutschen Konsul in Fez Herrn Vassel, der einen wohlverdienten Urlaub angetreten hat, sagt sie, er werde ihres Wissens nicht auf seinen Posten zurückkehren, weil er voriges Jahr dem Sultan und dem Maghzen übertriebene Versprechungen dahingehend gemacht habe, daß Deutschland in Zukunft jede französische Einmischung in Marokko verhindern werde. Dazu bemerkt die „Tägl. Rdsch.": Wir sind in der Lage, mitzuteilen, daß Herr Vassel nach Ablauf seines Urlaubs seinen bisherigen Posten in Fez wieder einnehmen wird.

Bedenkliche Vorgänge beim Militär.

Wie dem „Temps" aus Perpignan gemeldet wird, verletzte ein Soldat des 12. Infanterieregiments während einer Schießübung einen Hauptmann erheblich, indem er ihm ein Brot gegen den Kopf warf. Ein anderer Soldat verwichtete seine Patronen, während ein dritter sich weigerte, einem Marschbefehle Folge zu leisten.

Rußland.

Reformarbeiten der Regierung.

Dem Versprechen, daß die notwendigen Reform-Maßregeln während der parlamentslosen Zeit nicht unterbleiben würden, sucht die Regierung zunächst da, wo es am dringlichsten ist, nämlich auf dem Gebiete der Landfrage, nachzukommen. Der Zar hat das Domänenressort beauftragt, eine Vorlage behufs Feststellung derjenigen Kronländereien auszuarbeiten, die zur Verteilung an landarme Bauern geeignet seien. Mit dieser Verfügung habe der Kaiser die Bahn für praktische Hilfe in der Agrarfrage eröffnet. Für die nächste Zeit seien Aktionen der Regierung zu erwarten, welche vom gleichen Geiste erfüllt sein würden.

Die Umbildung des Ministeriums.

Das Ministerium, an dessen Neubildung Stolypin noch arbeitet, soll zur Hälfte aus Männern der Gesellschaft, also Nichtbureaukraten, bestehen. Das Resultat wird stündlich erwartet. Gutschkow ist das Parteiteuille des Handels und der Industrie angetragen worden, Nikolai Lwow, dem Abgeordneten des Gouvernements Saratow, dasjenige für Landwirtschaft und Ackerbau, und dem Fürsten Lwow, Abgeordneten von Tula, dasjenige des Justizministers oder des Reichskontrolleurs. Die Unterhandlungen mit diesen Männern dauerten am Donnerstag bis in die späte Nachtstunde. Wie verlautet, sind alle drei, die in der aufgelösten Duma dem gemäßigten Flügel angehörten, bereit, die Portefeuilles anzunehmen.

Witte lobt Stolypin.

Graf Witte, der frühere Ministerpräsident, hat sich interviewen lassen und dabei seine besondere Hochschätzung vor seinem jetzt im Amte befindlichen Kollegen ausgesprochen. Man meldet dazu aus London: „Daily News" berichten aus Aix-les-Bains, daß der sich zur Kur dort aufhaltende Graf Witte seine Ansicht über die gegenwärtige Lage in Rußland dahin äußerte, daß der Zar diesmal den richtigen Mann als Ministerpräsidenten gefunden habe; der Zar habe keine bessere Auswahl treffen können. Witte lobt den neuen Kabinettschef, dessen Tätigkeit ihm wohl bekannt sei. Er hob insbesondere die Willenskraft, Energie und politische Einsichtsicht Stolypins hervor. Witte wünschte dem neuen Kabinettschef besten Erfolg.

Großbritannien.

Krise in der Admiralität.

Eine sehr lebhafte Opposition gegen die Absichten der jetzigen Regierung hat sich innerhalb der Admiralität erhoben. Entsprechend dem Entwurfe des Kriegsministers Haldane auf Herabsetzung der Stärke des Landheeres plante das Marineamt eine Einschränkung der Kriegsschiffbauten. Entschiedener Widerspruch seitens der Admirale brachte es zwar zuwege, daß die Absicht, mehrere neue große Panzer zu erbauen, wieder aufgenommen wurde; die Differenzen zwischen den politischen und den fachmännischen Leitern der Flotte sind aber damit nicht beseitigt worden, so daß jetzt sogar der Rücktritt eines der bekanntesten Admirale angekündigt wird. Die diesbezügliche Meldung lautet: Der Kommandierende Admiral der englischen Mittelmeerflotte Lord Charles Beresford beabsichtigt einer Meldung der „Exbune" zufolge wegen unüberwindlicher grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Chef der Admiralität Lord Cawdor von seinem Posten zurückzutreten und soll durch den Vizeadmiral Curzon Howe ersetzt werden. Lord Beresford gilt für einen der tüchtigsten britischen Admirale und ist bei weitem der volkstümlichste. Er steht im Alter von erst 60 Jahren, Admiral Curzon Howe ist etwas jünger und führt gegenwärtig den Oberbefehl über die Kanalflotte.

Aus Englisch-Südafrika.

Im englischen Südafrika ist jetzt die Frage der Verfassung für die ehemaligen Burenrepubliken brennend geworden. Seit dem Kriege provisorisch verwaltet, sollen sie jetzt ihre endgültige Konstitution als britische Kolonien bekommen, und der Streit dreht sich besonders in Transvaal darum, ob in der künftigen Volksvertretung die englischen Grubenbesitzer mit ihrem Anhang oder die Burenbevölkerung über die Mehrheit verfügen sollen. Ueber den gegenwärtigen Stand der Frage, die natürlich in London ebenso eifrig behandelt wird wie an Ort und Stelle, liegt folgende Meldung aus London vor: Angesichts des unmittelbaren Bevorstehens der für Anfang nächster Woche angekündigten Regierungserklärung zu der für Transvaal geplanten Verfassungsreviision macht die Tory-Opposition die erdenklichsten Anstrengungen, um angeblich im britischen Reichsinteresse Sondervorteile für die Minenmagnaten sicherzustellen. Eine Abordnung der auf deren Interessen eingeschworenen Johannesburger Progressisten unter Führung von Sir Percy Fitzpatrick verhandelt augenblicklich in diesem Sinne mit dem Kolonialamt und den parlamentarischen Führern beider Parteien; die unionistische Presse aber unterstützt diese Bestrebungen, indem sie den sicheren Verlust der um den Preis von so viel Gut und Blut erworbenen Kolonie in Aussicht stellt, falls nicht dafür gesorgt werde, daß auch unter der revidierten Verfassung auf eine britische Majorität in der neuen gesetzgebenden Versammlung von Transvaal gerechnet werden kann. Zur poetischen Belebung dieser Agitation hat der „Standard" sogar den allbritischen Reichsdichter Rudyard Kipling auf den Plan gerufen, der vor zehn Jahren den Jameisonschen Einfall in einer patriotischen Ode belang und der jetzt in einem geistesverwandten Gedicht verlangt, die britische Suprematie in Südafrika um jeden Preis festzuhalten. Die Regierungspresse verhält sich gegenüber diesen krampfhaften Aufwiegelungsversuchen der öffentlichen Meinung mit anerkennenswerter Kaltblütigkeit und weist ganz einfach darauf hin, daß die Liberalen die den besiegten Buren im Frieden von Vereeniging seitens der Konservativen vor den Augen und Ohren der ganzen Welt gemachten Zusicherungen jetzt endlich einzulösen haben werden.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 28. Juli.

* **Von der Universität.** Der ord. Professor für Geographie an der Berner Universität Dr. phil. Alfred Philippson hat einen ehrenvollen Ruf in gleicher Eigenschaft an die hiesige Universität erhalten als Nachfolger von Prof. Dr. Eduard Brückner, der im Herbst d. J. Penecks Lehrstuhl in Wien übernimmt.

* **Dr. Heinrich Lisco.** Vor einigen Tagen ist hier Dr. Heinrich Lisco, der frühere freisinnige Berliner Prediger und Pastor am Friedrichs-Waisenhause in Rummelsburg, gestorben. Lisco wurde vor zehn Jahren vom Konsistorium seines Amtes entsetzt, weil er sich weigerte, das apostolische Glaubensbekenntnis beim Gottesdienste zu verlesen.

* **Auszeichnungen.** Dem pensionierten Eisenbahnweichensteller Karl Konrad zu Ammendorf und Friedrich Schöne zu Zöberitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* **Statistisches.** Der Stein- und Braunkohlen-Bergbau im Obergarmtsbezirke Halle a. S. hatte im 1. Halbjahre 1906 folgende Ergebnisse:

	Steinkohle	Braunkohle
Zahl der betriebenen Werke	1	254
Förderung t	5474	17 239 857
Selbstverbrauch t	816	3 605 636
Absatz t	4425	13 607 439
Gesamtbeleghaft t	32	35 563

* **Halle-Heistedter Eisenbahn.** Die Betriebsergebnisse stellen sich wie folgt: Personen-Verkehr Juni 1906 27 218,64 Mk. (Juni 1905 24 482,07 Mk.). Güter-Verkehr 44 552,05 Mk. (33 122,63 Mk.). Sonstige Einnahmen 1058,02 Mk. (967,33 Mk.). Zusammen 72 828,71 Mk. (58 572,03 Mk.). Die Gesamteinnahmen betragen: in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1906 213 025,06 Mk., in der gleichen Zeit des Vorjahres 177 131,59 Mk., im laufenden Geschäftsjahre also mehr 35 893,47 Mk.

* **Sonntagsruhe für kaufmännische Kontore.** Den bei den städtischen Behörden seitens der örtlichen Vereine verschiedener Korporationen des Handlungsgehilfenstandes eingereichten Petitionen auf vollständige Sonntagsruhe in kaufmännischen Kontoren hat sich auch der Kreisverein Halle des Verbandes Deutscher Bureaubeamten für seine in kaufmännischen Bureaus, Kontoren und Versicherungsbureaus beschäftigten Mitglieder angeschlossen, indem darauffingehende Eingaben an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung abgelassen sind.

* **Hallesche Freie Studentenschaft.** Da die Zeit der Michaelisversetzung immer näher rückt und vielen Eltern daran liegen dürfte, ihren Kindern noch rechtzeitig einige Privatstunden geben zu lassen, so ist es wohl nicht unangebracht, auf eine Einrichtung hinzuweisen, die den großen Publikum immer noch wenig bekannt ist. Das Arbeitsamt der Hallischen Freien Studentenschaft hat das doppelte Bestreben, den Kommilitonen Privatstunden zu vermitteln — auch während der Universitätsferien — und dabei einer Entwertung dieser Arbeit durch Festsetzung angemessener Preise vorzubeugen. Es wäre mit größter Genugtuung zu begrüßen, wenn das Publikum diese Einrichtung durch rege Inanspruchnahme der Dienste des Arbeitsamtes unterstützte. Diesbezügliche Offerten sind zu richten an das Arbeitsamt der H. F. St., Zimmer Nr. 36 des Seminargebäudes, wo auch täglich (außer Mittwoch und Sonntag) vormittags von 11—11½ Uhr und von 12—12½ Uhr (während der Universitätsferien nur von 11—11½ Uhr) mündliche Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

* **Mitteilungen des Vereins für Erdkunde zu Halle a. S.** Zugleich Organ des Thüringisch-Sächsischen Gesamtvereins für Erdkunde. Herausgegeben von Willi Ule. Der 30. Jahrgang, 1906, ist im Verlage von Tausch & Grosse hierselbst erschienen. Der Band hat folgenden Inhalt: 1. Archiv für Landes- und Volkskunde der Provinz Sachsen nebst angrenzenden Landesteilen. Julius Langer, Die Grenze der Bistümer Verden und Halberstadt von der Elbe bis zur Ohre. Heinrich Wüstenhagen, Beiträge zur Siedelungskunde des Ostharzes. Luise Gerbing, Ergänzungen zu dem Aufsatz „Die frühere Verteilung von Laub- und Nadelwald im Thüringerwald". Alfred Kirchhoff, Das Slawentum in Buttstädt. Hermann Toepfer, Phänologische Beobachtungen in Thüringen. 1905. (25. Jahr). Litteratur-Bericht. II. Bericht über das Vereinsjahr 1905/06.

* **Deutscher Gruben- und Fabrikbeamten-Verband, Zweigverein Halle.** Mit Rücksicht auf den günstigen Erfolg der in Teutschenthal abgehaltenen Werbeversammlung soll Sonntag, den 5. August nachmittags 3 Uhr im Gasthaus „Kronprinz" zu Oberröblingen eine Wanderund Werbeversammlung stattfinden, zu welcher jeder Gruben- oder Fabrikbeamte Zutritt hat, selbst wenn er dem Verbande noch nicht angehört. Da auch für weitere Unterhaltung gesorgt ist, sind die Familienangehörigen miteingeladen. Am 2. September findet eine Versammlung in Bitterfeld statt, am 3. November wird im „Wintergarten" hier das Stiftungsfest ab-

---

„Ja, weiß der Himmel, die alte Runne hat immer wieder einen neuen Reiz", meinte Gräfin Lie so harmlos, wie möglich.

„Wie malt denn die kleine Baronin?" setzte sie lächelnd hinzu.

„Hm, nicht ganz übel, heute, scheint mir, war nicht viel daraus geworden." Er trank und füllte sein Glas auf's Neue. Inge spürte ein eigentümlich würgendes Gefühl in der Kehle, es war ihr nicht möglich, noch einen Bissen herunter zu bringen, wenn sie aber einen Grund dafür hätte angeben sollen, es wäre ihr unmöglich gewesen.

„Die Horst und die Tante haben nun wirklich den prophezeiten Besuch hier gemacht", sagte Gräfin Lie. „Nun muß man ihn doch nächstens erwidern."

„O, das eilt nicht", meinte Callein. Er sprach dann vom Stand der Saaten, von den Ernteaussichten und kam schließlich darauf, von seinem Plan betreffs der neuen Schule zu erzählen, und daß in dem einen Dorfe eine heftige Typhusepidemie ausgebrochen sei.

„Nun sitze ich also hier fest und kann das Reisen zunächst aufgeben."

„Ich dachte, Du wolltest zum Gemsenschießen nach Tirol?" fragte Gräfin Volgers.

„Ich wollte, freilich wollte ich, aber wenn die Sachen so stehen, kann ich nicht gut fort, da ist das andere eben ausgeschlossen. Das Volk ist mir so wie so schon etwas aus Rand und Band gekommen durch mein vieles Fortsein, man verliert zuletzt ganz die Fühlung nach unten hin, und die Bestie, die nun mal in jedem Menschen steckt, zeigt sich auch bei meinen Leuten. Die industriellen Unternehmungen sind schon zu lange Hauptsache für mich gewesen, und schließlich sind die Arbeiten in Neudeck, Voigtshagen und Alten-Gielow doch in erster Linie auf mich angewiesen, sie gehören sozusagen mit zum Majorat."

„Sie gönnen sich wenig freie Zeit", bemerkte Inge.

„Freie Zeit? Der Besitzende, der den Besitz ernst nimmt, hat eigentlich nie freie Zeit", sagte er, „dem Besitz gehört man, nicht sich selbst. Der Besitz verlangt unsere Kräfte, unser Denken, unsere Arbeit. Wer nicht für den Besitz und in dem Besitz arbeitet, wird ihn verlieren, und er selbst wird darin versumpfen. Der Besitz hat auf viele einen stagnierenden Einfluß."

Er saß in ihrem Auge ein flüchtiges Aufblitzen. Wenn er gewußt hätte, was in diesem Moment ihre Gedanken beschäftigte, wie sie unwillkürlich einen Vergleich zog zwischen dem, was Callein sagte, und der Auffassung, die Armand vom Leben hatte! Warum gelang es ihr nicht, den Verlobten zu diesen Anschauungen zu bekehren? Sie verzweifelte in letzter Zeit an ihrem Einfluß, ja, sie fühlte, als ob er sogar mehr und mehr ihrem Einfluß entwachse, aber sie sträubte sich dagegen, es zu glauben, ebenso wie sie sich sträubte, die Bedeutung des andern anzuerkennen. Sie wußte nicht, wie sie es anfangen sollte, Armand für seine Pflichten zu interessieren; sie gab sich die Schuld, es überkam sie dann, wie auch jetzt, eine große Mutlosigkeit, und sie saß nun ganz still in sich versunken und hörte nur mit halbem Ohr, was Gräfin Volgers und Callein sprachen.

„Und Du glaubst, daß es Dir gelingen wird, die Fühlung mit Deinen Leuten wieder zu gewinnen, die Bestie, wie Du es nennst, in ihrem Wachstum zu hindern?" fragte Gräfin Lie.

„Ja", sagte er bestimmt, „ich will es."

„Und Du meinst, daß Du alles zu erreichen imstande bist, was Du willst?" scherzte die Gräfin.

„Die Erfahrungen meines Lebens haben mich gelehrt, daran zu glauben. Der Wahlspruch unseres Hauses ist auch allzeit der meine gewesen. Er heißt: „Ich will." Der feste Wille ist alles im Leben des Mannes."

„Und in dem der Frau nicht?"

„Vielleicht auch da, aber mir ist noch keine Frau begegnet, die ihrem Gefühl gegenüber die Macht ihres Willens siegreich behauptet hätte, wenn die Magnetnadel dieses Gefühls ihre Wünsche und Neigungen nach einer andern Richtung wies."

„Und das sagst Du in Gegenwart von Inge und mir?" lachte Gräfin Lie.

„Warum soll ich Dir und Fräulein von Herrnstein das nicht sagen? Ich finde es nicht einmal schön, wenn die Frau die Willensstärke eines Mannes besitzt."

„Unter Umständen doch, Liebster", warf Gräfin Volgers dazwischen. „Zum mindesten ist er oft notwendig, es braucht ja nicht gerade dieser eiserne Wille zu sein, wie Du ihn besitzest, und den niemals jemand beugen wird."

Callein ergriff eine Hand der Gräfin, streichelte sie zärtlich und sagte, sie ehrfurchtsvoll an seine Lippen ziehend:

„Tante Lie, weißt Du es denn nicht mehr, wie oft dieser eiserne Wille Wachs war in dieser kleinen Hand?"

Sie lächelte.

„Ja, Markus, aber dann war es immer nur die Bitte der schwachen Frau, die zuweilen, und auch nur zuweilen, den Sieg davon trug."

„Die Schwäche der Frau ist ihre stärkste Waffe dem rechten Manne gegenüber", entgegnete er.

Von einem Thema glitten sie dann aufs andere, aber zu einem rechten, einheitlichen Plaudern wollte es heute abend nicht kommen, und als der Diener meldete, daß das Pferd des Grafen bereitstehe, brach man sofort auf. Gräfin Lie an seinem Arm und gefolgt von Inge, ging Callein langsam dem Hause zu. Der Rappe scharrte schon ungeduldig, Callein empfahl sich; Inges Hand lag eiskalt, steif und regungslos in der seinen, und als er sie ansah, bemerkte er einen herben, stolzen, abweisenden Ausdruck auf dem seinen, lieblichen Gesichtchen, das ihm fast noch bleicher erschien als sonst. Mit einer heftigen, beinahe brüsken Bewegung wandte er sich ab, grüßte noch einmal Gräfin Lie, trat hinaus in die sternklare Nacht, schwang sich aufs Pferd und sprengte vom Hof. Noch eine kleine Weile lauschten die Zurückbleibenden dem Hufschlag auf der gepflasterten Dorfstraße, dann verhallte der Laut in der Ferne. Gräfin Lie schlief längst, und es war kurz vor Mitternacht, da huschte eine weiße Gestalt, eine Kerze in der Hand, aus dem Giebelstübchen die Treppe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060729019/fragment/page=0002

gehalten. Anmeldungen können jederzeit beim Vorsitzenden, Sekretär Baat hier, Lindenstr. 59, bewirkt werden, auch sind daselbst alle auf den Verband bezüglichen Drucksachen zu haben.

* **Scharfschießen.** Am Sonnabend, den 4. August findet in der Mittagszeit Scharfschießen des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 in dem Gelände zwischen den Ortschaften Stumsdorf-Rieda-Brachstedt-Oppin-Pratitz-Tornau-Bergschenke-Kütten und Stumsdorf mit der allgemeinen Schußrichtung auf Bergschenke statt. Gefährdet ist das Gelände innerhalb der vorgenannten Ortschaften; die Straße Rieda-Brachstedt-Oppin-Tornau bleibt für den Verkehr frei. Die in das gefährdete Gelände führenden Wege werden von 11 bis 1 Uhr durch Posten gesperrt sein, deren Anweisungen die Zivilbevölkerung zu folgen hat.

* **Deutsche Reichsfechtschule, Verband Halle a. S.-Thüringen.** Das Sommerfest am 2. Juli auf der Peißnitz brachte bekanntlich einen Reinertrag von 1174,80 Mark. Von der Reichs-Oberfechtschule zu Magdeburg sind nun in Anerkennung ihrer Verdienste und das Zustandekommen des Festes ernannt bezw. befördert worden: Fräulein Luise Springstein und Herr Malermeister Friedrich Albrecht zu Fechtmeistern, die Herren Gebrüder Karl und Hermann Pfeiffer zu Ober-Fechtmeistern und Herr Direktor Bruno Heydrich zum General-Fechtmeister.

* **Theosophische Gesellschaft.** Am letzten Vereinsabend sprach in den „Kaiersälen" Herr Anton Hartmann aus Leipzig über das Thema: „Keine Religion ist höher als die Wahrheit." Der Vortragende führte etwa folgendes aus: Für den Menschen ist Religion die Erkenntnis und das Gefühl des Göttlichen in allem und das Streben nach Vereinigung mit der göttlichen Wesenheit im Willen und Bewußtsein. Hieraus ergibt sich, daß die Quelle und das Ziel der Religion die ewige Wirklichkeit oder göttliche Wahrheit ist. Die Vereinigung der Seele mit dem Göttlichen ist möglich, weil nach der übereinstimmenden Lehre der Weisen aller Zeiten der Mensch im Wesen göttlicher Natur ist. Es handelt sich für ihn nur darum, alles aus dem Wege zu räumen, was die volle Offenbarung des Göttlichen in der Seele hindert. Zweifellos ist es eine gewaltige Aufgabe, alle Kräfte der Seele so zu erziehen, daß sie nur dasjenige wollen, was mit dem göttlichen Gesetze übereinstimmt. Diese Aufgabe kann natürlich gewiß nicht in einem kurzen Leben erfüllt werden. Die geistige Individualität des Menschen erscheint vielmehr wiederholt in neuen Gestaltungen auf dem Arbeitsfelde des Daseins, um neue Erfahrungen zu sammeln und dem Göttlichen sich zu nähern. Was die Sonne der ewigen Wahrheit hindert, sich in der Seele zu offenbaren, das sind die Wolken der Vorurteile, Irrtümer, Leidenschaften, Wünsche und Begierden, die der Mensch selbst erzeugt. Sollen diese verschwinden und die Wahrheit in uns aufflammen, so müssen wir bestrebt sein, uns vom Egoismus in jeder Form zu befreien, das Gesetz des Wahren, Guten und Schönen zu erkennen und dieser Erkenntnis entsprechend zu handeln. — Das Thema des nächsten Vortrags, welcher am 1. August abends 8¾ Uhr in den „Kaiersälen" stattfindet, lautet: „Karma, das Gesetz der ewigen Weltordnung."

* **Alldeutscher Verband** (Ortsgruppe Halle a. S.), Mittwoch den 1. August abends 8½ Uhr Alldeutscher Abend im „Reichshof". — Gäste sind willkommen.

* **Handwerkermeister-Verein.** Am Dienstag den 31. Juli abends 8 Uhr findet im „Paradies" das VI. Abonnements-Konzert statt. Von nachmittags 4 Uhr ab Kinderfest.

* **Hallescher Schützenbund E. V.** Das diesjährige Königsschießen findet vom 5.—7. August auf dem Schießhaus „Birkhahn" statt.

* **Das Platzkonzert** spielt am morgigen Sonntage mittags 12 Uhr am Stadttheater das Musikkorps des Feld-Art.-Regts. Nr. 75. Das Programm lautet: Finnländischer Regimentsmarsch aus dem 30jährigen Kriege; Ouvertüre zu „Arminius" oder „Die Hermannsschlacht" von Gewerd; „Ich liebe Dich", Walzer von Waldteufel; Chor und Gebet aus der Oper „Die Zauberflöte" von Mozart; „Europas Kaiser-Paradeklänge" von Fünfhausen.

* **Zoologischer Garten.** In den letzten Wochen wurde eifrig gebaut an einem neuen Bärenzwinger, der die Insassen des einen Käfigs im Raubtierhause aufnehmen soll, sowie an einem geräumigen, mit einem Blockhause versehenen Gehege, das für ein Pärchen amerikanischer Büffel (Bisons) bestimmt ist, so daß im ganzen im Laufe dieses Sommers drei neue größere Bauten ausgeführt wurden. Das im vorigen Sommer erbaute Terrarium, das nur während der eigentlichen heißen Zeit besetzt werden soll, beherbergt jetzt außer den neulich schon erwähnten Scheltopusiks, das find riesige afrikanische fußlose, also schlangenartige Eidechsen, mehrere Schlangen, darunter eine sehr große Viersteifennatter und zwei Aeskulapnattern, von denen die eine einen ganzen Haufen blendendweißer Eier gelegt hat. Diese letzteren Nattern stammen aus Schlangenbad und sind ein Geschenk des Herrn Buchhändler Reinhold Grosse aus Halle a. S. Besonders lebhafte Insassen sind die neuholländischen Gürteltiere, deren stacheliger Schwanz vorzüglich geeignet ist, die Tiere beim Klettern zu unterstützen. Von besonderem Interesse sind zurzeit die Hirsche, besonders unser Rothirsch und der Wapiti. Beide werden bestimmt im Laufe der kommenden Woche den Bast ihrer kräftigen, seit dem 1. März gewachsenen und jetzt völlig verdeckten Geweihe fegen, d. h. an eigens dazu angebrachten Baumstämmen abreiben, auffallenderweise haben sie bereits begonnen, ihren Brunftruf hören zu lassen. Im Gegensatz dazu hat der Birghirsch, der seit einiger Zeit wieder eine Geschirrin erhalten hat, sein Gabelgeweih am letzten Sonntag abgeworfen und wird nun im Laufe des Herbstes sein neues Geweih ausbilden. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß auch morgen der bei uns seit Jahren bestens eingeführte Piston-Virtuos Kümmel aus Darmstadt, dessen geistriges Konzert eine tausendköpfige Menge herbeigelockt hatte, nachmittags und abends in den Konzerten mitwirken wird.

* **Apollo-Theater.** Von heute an wird das Lustspiel „Heinrich Heine" aufgeführt mit Direktor Max Samst in der Rolle des „Hirsch". Die hochkomische Parodie „Alt Heidelberg" wird allabendlich den Schluß der Vorstellung bilden. Morgen, Sonntag, nachmittag wird als Kindervorstellung „Frau Holle oder Pechmarie und Goldmarie" aufgeführt.

* **Ein Zirkus-Kinematograph** (Direktion H. J. Frey aus Leipzig) trifft demnächst hier ein und wird vom Dienstag, den 31. Juli bis einschl. 9. August auf dem Roßplatze täglich zwei Vorstellungen veranstalten. Es ist ein großer Zelt-Zirkus mit elektrischer Lichtanlage, der etwa 1500 Personen faßt.

* **Bad Wittekind.** Morgen, Sonntag, morgens 6½ und nachmittags 3½ Uhr konzertiert die Kapelle unserer 36er unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn O. Wiegert.

* **Festwiese.** Auf dem Schützenplatze „Fuchs am Galgenberge" finden in der Zeit von Sonntag den 29. Juli bis 5. August Volksbelustigungen aller Art statt. Näheres ist aus dem Inserate zu ersehen.

* **Körperverletzung.** Gestern nachmittag gegen 3½ Uhr wurde der Arbeiter Gottlieb Wangelick, Kellnerstraße 16, von dem Arbeiter Wilhelm Reichelt, Ludwigstraße 3, nach vorausgegangenem Wortwechsel auf einem Roggenfelde am Canenerweg, in der Nähe der Fleischmeißfabrik, mit dem Gestell einer Sense derart auf den Kopf geschlagen, daß er mehrere klaffende Wunden davontrug und mittels städtischen Krankenwagens der chirurgischen Klinik zugeführt werden mußte.

* **Von der Straße.** Der Frau eines hiesigen Arbeiters plötzlich gestern nachmittag gegen 12½ Uhr in der Straße Am Kirchtor eine Krampfader, wodurch sie eine erhebliche Menge Blut verlor. Nachdem ihr ein Notverband angelegt worden war, wurde sie in bewußtlosem Zustande in das Diakonissenhaus gebracht.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 28. Juli. (Meldung der „T. R.") Prinz August Wilhelm von Preußen wird als Vertreter des Kaisers an dem am 3. August d. J. stattfindenden Jubiläum der Greifswalder Universität teilnehmen. Er trifft kurz vor 11 Uhr vormittags ein, wird am Bahnhof empfangen und in feierlichem Zuge nach der Kirche geleitet, wo um 11 Uhr der Festakt beginnt. Kurz nach 5 Uhr nachmittags wird der Prinz Greifswald wieder verlassen.

* **Hamburg,** 28. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Im Eisenbahnzuge Bremen-Harburg versuchte gestern, während der Zug bei 90 km Geschwindigkeit in voller Fahrt war, in der Gegend von Lauenbrück ein Mann vom Trittbrett in ein Abteil zweiter Klasse zu dringen. In dem Abteil saßen zwei Herren, die aber beim Anblick des Mannes sofort die Tür zuschlugen und die Notbremse in Tätigkeit setzten. Beim Absuchen des Zuges wurde nichts Verdächtiges gefunden, dagegen entdeckte man später in Hamburg in einem Coupé des betreffenden Zuges eine herrenlose Handtasche und einen Sommerpaletot. Ob ein Raubanfall beabsichtigt gewesen ist, hat noch nicht ermittelt werden können.

* **Frankfurt a. M.,** 28. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Im D-Zug 68 Ostende—München, der abends in Frankfurt eintraf, wurde einem Notar aus Arnheim, der mit der Familie nach Wiesbaden reiste, das Portefeuille aus der Brusttasche mit 800 Gulden gestohlen. Der Notar bemerkte den Verlust erst in Frankfurt und brachte die Sache zur Anzeige.

* **Hagen.** 28. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Bei der gestrigen Stichwahl zu der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Hagen-Schwelm siegte der Kandidat der Freisinnigen Volkspartei Bürgermeister Cuno mit 3000 Stimmen Mehrheit über den Sozialdemokraten König. Da bei der Ersatzwahl am 19. Juli der Freisinnige nur 11,180, der Sozialdemokrat 16,251, die Kandidaten der übrigen Parteien zusammen 11,974 Stimmen erzielten, so ergibt sich aus dem Resultate der Stichwahl, daß, um den alten Richterschen Wahlkreis den Freisinnigen zu erhalten, die Stimmen der Nationalliberalen, Christlich-Sozialen und des Zentrums bei der Stichwahl fast sämtlich auf Cuno gefallen sind, der 10,413 Stimmen mehr erhielt als bei der ersten Wahl.

* **Bayreuth,** 28. Juli. (Wolffs Bur.) Gestern verunglückte auf einer Radtour die Begleiterin des Opernsängers Soomer, Fräulein Goldberg aus Leipzig. Sie stürzte mit dem Rade und erlitt eine schwere Verletzung des Schädels, daß sie jetzt noch besinnungslos daniederliegt.

* **Ulm,** 28. Juli. (Wolff's Bur.) Bei einer Nachtübung des Pionierbataillons Nr. 13 auf der Donau schlugen zwei mit 20 Mann besetzte Pontons um, die zusammengekoppelt waren. Ein Vizefeldwebel und drei Mann ertranken.

* **Wien,** 28. Juli. (Wolff's Bur.) Wie aus Salzburg gemeldet wird, sind in dem dortigen Gebiete die Wasserläufe infolge von Wolkenbrüchen angeschwollen. Auch aus Innsbruck wird gemeldet, daß dort im Sadiner Gebiet ein furchtbares Unwetter geherrscht hat. Viele Brücken sind weggeschwemmt, mehrere Sägemühlen zerstört und die Ernte teilweise vernichtet worden. Ferner ist in Graz ein starker Hagelschlag niedergegangen, durch den starker Schaden angerichtet wurde.

* **Zürich,** 28. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Als Dr. phil. Forst aus Zürich gestern auf seinem Automobil mit seiner Frau und einer Freundin der letzteren von Zürich nach Konstanz fahren wollte, stürzte das Automobil an einer starken, abschüssigen Kurve bei Tägerwellen in der Nähe von Konstanz um. Frau Forst, 34 Jahre alt und Mutter dreier Kinder, war sofort tot. Der Chauffeur ist schwer verwundet, die andere Dame leicht verletzt.

* **Kiew,** 28. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Die Behörden haben die umfassendsten Maßnahmen getroffen, um bei der heutigen kirchlichen Prozession jede Demonstration und Ausschreitung zu unterdrücken. Der General-Gouverneur Suchomlinow versicherte den Aeltesten der Kaufmannschaft, daß keine Gefahr vorhanden sei, und hat die Bevölkerung aller Konfessionen, sich zu beruhigen.

* **London,** 28. Juli. (Meldung des „B. L.-A.") Das Parlament beschäftigte sich gestern mit den Neuforderungen für die Marine. Die von der gegenwärtigen liberalen Regierung an dem ursprünglichen Plane vorgenommenen Streichungen sind lebhaft bekämpft worden; im Zusammenhang damit wurde sogar der Rücktritt des Admirals Lord Beresford angekündigt. Der Vertreter der Regierung erklärte nun gestern, das jetzt vorliegende Projekt sei nach reiflicher Erwägung auch von den Fachleuten in der Admiralität gebilligt worden. Bemerkenswert ist aus dem weiteren Inhalt der Erklärung, daß die englische Regierung Umfang und Tempo der Neubauten in den nächsten Jahren bis zu einem gewissen Grade von dem etwaigen Ergebnis der neuen Haager Konferenz in bezug auf die Abrüstungsfrage abhängig machen will.

Sommersprossen werden nach den Attesten von Aerzten u. Laien am zuverlässigsten behandelt mit Obermeyer's Herba-Seife.
Zu haben in allen Apotheken, Drog. u. Parf. p. St. 50 Pfg. u. 1 Mk.

Freund der Hausfrauen wird Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, vielfach genannt. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche unter Schonung der Stoffe. — Ueberall zu haben.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg.
Abfahrt ab Halle (Riebeckplatz) 5³⁰ (nur Wochentags, sodann täglich: 6⁰⁰, 6³⁰, 7⁰⁰, 7³⁰, 8⁰⁰, 8¹⁵, 8³⁰, 8⁴⁵, 9⁰⁰ usw. in) Zwischenräumen von 15 Min. bis 8⁰⁰*, 8¹⁵, 8²⁰*, 8⁴⁵, 9¹⁵, 9⁴⁵**, 10¹⁵, 10¹⁵*, 11¹⁵***; außerdem an Sonn- und Festtagen 12⁰⁰ (bis Depot.)
Ankunft in Halle von Merseburg bezw. Ammendorf jeweils ¼ Stunde vorher.
Fahrzeit bis Ammendorf 20 Min., bis Merseburg 45 Min.
*) nur bis Ammendorf.
**) nur bis Ammendorf, Sonntags auch bis Merseburg.
***) nur Mittwochs und Sonntags während der Theatersaison in Halle bis Merseburg, sonst bis Ammendorf.

Inventur-Ausverkauf.

Wasch-Kleiderstoffe.

Ein grosser Posten Mousseline-Imitat. in nur neuen Dessins, auf hellem und dunklem Grund Meter 40, 35, 29 u. 22 Pf.

Ein grosser Posten Reinwollene Mousseline in überraschend gr. Musterauswahl Meter 85, 75, 65 u. 58 Pf.

Ein grosser Posten Irisch-Leinen-Imitat. mit herrlichen Seiden-Effekten Meter 60, 45 und 30 Pf.

Ein grosser Posten Etamine u. Voile klare Waschstoffe für Blusen und Kostüme Meter 60, 45, 35 und 25 Pf.

Ein grosser Posten Percale prima Elsässer Waschstoff, in nur neuen Dessins Meter 45, 40, 38 und 25 Pf.

Ein grosser Posten Weiss Mull u. Batiste vorzügl. Qualitäten in reicher Musterauswahl Meter 60, 45, 35 und 27 Pf.

Wollene Kleiderstoffe.

Ein grosser Posten Blusenstoffe, in aparten Streifen und Karos Meter 50, 45, 30 und 25 Pf.

Ein grosser Posten Blusenstoffe, Wolle mit aparten Seidenstreifen Meter 1.25, 1.15, 1.00 und 75 Pf.

Ein grosser Posten Noppé-Karos u. Streifen im engl. Geschm. grosses Farben-Sortiment Mtr. 50 Pf.

Ein grosser Posten Cheviot u. Köper-Beiges reine Wolle, Ia. Qual., in den neuesten Farbentönen Meter 75 und 60 Pf.

Ein grosser Posten Kostümstoffe extra breit, vorzügliche Qualitäten Meter 1.45, 1.25 und 1.00

Ein grosser Posten Rock-Alpacca bestbewährte Qualitäten, in allen Saisonfarben Meter 58, 38 und 35 Pf.

Seiden-Stoffe.

Ein grosser Posten Merveilleux schwarz, reine Seide, Ia Qualitäten, Mtr. 2.50, 1.85, 1.65, 1.45, 1.25 u. 1.00

Ein grosser Posten Armure, Surah u. Merveilleux, reine Seide, grosses Farben-Sortiment Meter 1.25, 1.15, 1.00 u. 55 Pf.

Ein grosser Posten Chiné-Seide nur beste Qualitäten, reine Seide, grosse Musterauswahl Meter 1.95

Ein grosser Posten Blusen-Seide Prima Qualität, in den apartesten Streifen und Karos Meter 1.35 und 1.25

Ein grosser Posten Schwarz Damassé reine Seide, bewährte Qualitäten Meter 1.25

Ein grosser Posten Seiden-Pongé grosses Farbensortiment Meter 35 Pf.

Meine Schaufenster bitte zu beachten.

Geschäftshaus J. Lewin Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060729019/fragment/page=0003

Wir empfehlen in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen:

Eisschränke	Speisenschränke
Küchenwagen	Bolzenplätten
Tafelwagen	Glühstoffplätten
Reibmaschinen	Gasplätten
Brotkapseln	Spritusplätten
Eismaschinen	Plättbretter
Butterkühler	Fenstereimer
Speisenglocken	Messerspüler
Gasherde	Handtuchhalter
Petroleumkocher	Stufenleitern
Spirituskocher	Garderobeleisten
Kochkisten	Brotschneidemasch.
Kochkistentöpfe	Brotteller
Waschmaschinen	Messerkörbe
Wäschemangeln	Messer und Gabeln
Wringmaschinen	Waschtische
Waschbretter	Briefkasten
Wäscheleinen	Fettlöffelbleche

Einmachkessel

Vogelkäfige	Fliegenfallen
Tischlampen	Spülbürstenbleche
Kronenleuchter	Aufwaschwannen
Hängelampen	Puddingformen
Küchenlampen	Milchkocher
Ampeln	Fischkessel
Reisekörbe	Schnellbrater
Markttaschen	Garnituren für Sand, Seife, Soda
Handkörbe	Toiletteneimer
Kaffeemühlen	Gemüseetageren
Kaffeedosen	Messerputzmaschin.
Wichskasten	Kartoffeldämpfer
Hackenesser	Blumentische
Wiegemesser	Bratpfannen
Gurkenhobel	Nickelwaren
Eierschränke	Holzwaren
Servierbretter	

Fruchtpressen.

Giesskannen 50, 75 bis 2.50.

Konservengläser.

Küchen-Garnituren (22 Teile) p. 7.75 an.
Rahmen dazu von 2 M. an.

Aufgestellt 3 Muster-Küchen in einfacher und eleganter Ausführung. Auf unsere Schaufenster, Ausstellungshalle und Musterküchen machen wir besonders aufmerksam.

Zurückgesetzte emaillierte Geschirre zu extra billigen Preisen.

5% Rabatt. Anfertigung emaillierter Tür- u. Straßenschilder in allen Größen. Mitglied des Rab.-Sp.-Vereins.

Burghardt & Becher, Leipzigerstrasse 10.

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Steinkohlen

und

Steinkohlenbriketts,

jedes Quantum sofort lieferbar, empfiehlt

Steinkohlenwerk Plötz bei Löbejün.

ZAHN-ATELIER

G. Leo, Inh. P. Fred Eckstein.
Halle, Leipzigerstrasse 43, I.

Wirklich völlig schmerzloses Zahnziehen. Tausende v. Anerkennungen.

Plomben v. 1.50 an. Schmerzloses Nervtöten.
Künstliche Zähne von 2 Mk. an bis zum gediegensten Kronen- u. Brückenzahnersatz. Langjährige Garantie f. guten Sitz und Haltbarkeit. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse. Reparaturen sofort.
Leo's Muskulatur-Gebisse mit ganz dünner Platte, preisgekrönt mit goldenen Medaillen, Ehrenkreuz, Grand Prix ꝛc. ꝛc., leicht im Munde, überaus angenehm. Mäßige Preise. Teilzahlung gestattet. Modern, streng hygien. eingerichtet. Nur persönliche Behandlg. von 9—6, Sonntags 10—1 Uhr.

---

19 Schmeerstraße 19.

Eigene Fabrikation. Spezial-Geschäft. Telephon 2800.

Handtaschen, Damentaschen, Touristentaschen etc. Reisekoffer vom billigsten bis hochfeinsten Genre empf.

H. Krasemann

19 Schmeerstraße 19,
Fabrik von Reisekoffern u. Lederwaren.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Kaufen Sie nur

reinen Zitronensaft

aus der **Drogerie**

Max Rädler, Halle, Rannischestrasse 3.

Flasche zu 50 Pf., 1.—, 2.— und 3.— Mk.

Je billiger

eine Ware angeboten wird, um so vorsichtiger muss man sein! Wer seine Kinder gewissenhaft ernähren will, kauft nicht das billigste, sondern das beste, denn das ist auf die Dauer stets das vorteilhafteste. Dazu gehören **Dr. Oetker's** Fabrikate: Backpulver, Pudding-Pulver und Vanillin-Zucker à 10 Pfg. (3 St. 25 Pfg.)

Essig Max Elb's Essenz

Alle praktischen Hausfrauen, die stets vorzüglichen Speise-Essig im Hause haben und ihre eingelegten Früchte unbedingt vor Verderben schützen wollen, verwenden die seit über 30 Jahren bewährte

Elb's Essig-Essenz.

Man verlange beim Kauf in Nahrungsmittelgeschäft, Drogerien, Apotheken etc. immer ausdrücklich **Elb's** Essig-Essenz u. achte wegen betrügerisch täusch. ähnlich ausgestatteter Nachahmungen genau auf den Namen

Max Elb, Dresden.

Vertretung u. Lager: **Bruno Zschökel, Leipzig,** Bayrischestrasse 12.

Eine Menschenhaut

soll nach den Angaben medizinischer Autoritäten glatt, fleckenlos, ohne Ausschläge ꝛc. sein, matten Glanz und normale Farbe haben, um gesund zu sein. Ist die Ihrige gesund? Haben Sie nicht über einen schlechten Teint, über Mitesser, Pusteln, Wimmerln, über Flechten, Hautjucken, Hautgeschwüre oder sonstige krankhafte Ausscheidungen der Haut zu klagen? Haben Sie noch nie gewünscht, diese Fehler los zu werden? Kennen Sie nicht zahlreiche Fälle, wo schlaflose Nächte, körperliche und seelische Schmerzen die Folge von Hautdefekten waren, wo die Furcht vor dem Gesehen- und Entdeckwerden den Hautkranken peinigte, wo man ihm ob seines Leidens aus dem Wege ging und den Umgang mit ihm mied, wo er sich unbehaglich in der Gesellschaft anderer fühlte, und wo er sich nicht selten direkt in seinem Fortkommen und seinen gesellschaftlichen Chancen auf's ernstlichste bedroht sah? Und wie schön wiederum ist eine gesunde und straffe Haut! Wie wohl fühlt man sich in ihrem Besitz, wie sehr wird durch sie das Selbstbewußtsein gekräftigt, und wie häufig ist sie die eigentliche Ursache äußerer Erfolge und die Spenderin inneren Glückes und Zufriedenheit. 90% der gesamten Bevölkerung hat Hautfehler. Jeder Hautausschlag entstellt den menschlichen Körper und ist außerdem ein offenes Tor für das Eindringen von Krankheitserregern in den Körper, da es gar nicht zu berechnen ist, welchen und wie vielen Infektionskrankheiten durch eine verletzte Haut der Eingang in den Körper geöffnet wird. Wollen Sie wirklich schön sein? Dann sorgen Sie vor allem für eine gesunde, von allen krankhaften Ausscheidungen freie Haut. Es gibt keine Schönheit ohne gesunde Haut. Wollen Sie diese erzielen? Dann orientieren Sie sich über unser neues durch **D. R. P. Nr. 138988 geschütztes**, natürliches und wissenschaftlich begründetes Verfahren, in seiner Anwendungsform **hervorragend begutachtet** und **von erprobtester, nicht selten geradezu verblüffender u. aufsehenerregender Wirkung**, dabei von ebenso **einfacher** und **bequemer**, als **angenehmer Anwendungsweise**. Letztere rein äußerlich und ohne jede Berufsstörung; keine Medizin. Keine Salbe, die häufig nur die Poren verstopft, und absolut unschädlich! Ausführliche **ärztliche** Broschüre mit ärztlichen Gutachten und zahlreichen Anerkennungsschreiben Privater gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken von der Firma

L. Zucker & Co., Berlin 253, Friedrichstr. 78.

Häcksel aus garantiert reinem Roggen-Langstroh,

Heu und Stroh, alle Sorten

liefert zum billigsten Tagespreise

H. Köppe, Trütjstraße 16, Fernruf 497.

Häckselschneiderei mit elektrischer Energie.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes

erstklassiges Solidaria-Fahrrad.

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30, 50, bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8, bis Mk. 15. Billige Ratenräder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 55, an ab. Auch Zubehörteile wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten. — Preisliste gratis und franko. —

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 238.

Männerkrank-

heiten, deren Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekrönes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen nosologisch geheimen Leiden. Für **jeden Mann**, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu **schützen** — der **bereits Leidende** aber lernt die **sichersten** Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 39 (Schweiz).

Beste Bettenfüllung

sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen

Monopoldaunen

(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2.85
3—4 Pfund genügen zum großen Oberbett.
Versand gegen Nachnahme. Verpackung frei.

Gustav Lustig

BERLIN S. 100 Prinzenstr. 46

Größtes Bettfedern-Spezialgeschäft Deutschlands.

Schneidig-stolzer Schnurrbart

Goldene Medaille Chicago 1893 — Goldene Medaille Rom 1899

Vom Kaiserlichen Patentamte geschütztes Warenzeichen.

Garantie: Stärke I 2 Mk. II 3 Mk. III 4 Mk. Bei Nichterfolg Betrag zurück

Aerztlich begutachtete Wirkung.

Harafin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolg. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich rasch üppiges Wachstum, was durch Hunderte v. glänzenden Dankschreib. nachgewiesen ist.

Harafin ist einzig und unerreicht dastehend, von Sachverständigen, staatlich approbierten Polizeichemikern, Aerzten ꝛc. geprüft; warne deshalb vor wertlosen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Allein echt zu beziehen durch: **Albert Schlüter Nachf., Halle,** Gr. Steinstr. 6.

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harafin in 3 Wochen ein flott. Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. p. Nachn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19060729019/fragment/page=0004